

Rede Markus Dufner

BASF Hauptversammlung, 29.04.2016

Sehr geehrter Vorstände, sehr geehrte Aufsichtsräte, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der BASF!

Ich heiße Markus Dufner und bin Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre. Mit unseren 26 Mitgliedsorganisationen und zahlreichen Kooperationspartnern setzen wir uns für Frieden, Umweltschutz und Menschenrechte ein - seit nunmehr 30 Jahren. Das wir mit unseren Forderungen und Fragestellungen richtig liegen, finden auch immer mehr Kleinaktionäre. Zur heutigen Hauptversammlung der BASF haben sie uns ihre Stimmrechte für 180.000 Aktien übertragen.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir alle sind daran gewöhnt, dass Rohstoffe frei verfügbar und billig sind: Kohle aus Kolumbien, Kupfer aus Peru, Wolfram und Tantal aus dem Kongo. **Und Platin aus Südafrika.**

Kaum bekannt ist jedoch: **30 Prozent der Menschenrechtsverletzungen weltweit haben mit der Gewinnung von Rohstoffen zu tun. Das wollen wir ändern.**

Deshalb setzen wir Kritischen Aktionäre uns mit der Kampagne "**Rohstoffe – im Konflikt mit Menschenrechten**" für verbindliche menschenrechtliche Sorgfaltspflichten der Unternehmen ein.

Viele deutsche Konzerne weisen eine **Verantwortung für ihre Lieferketten** von sich. Herr Dr. Bock und Herr Dr. Hambrecht, ich weiß nicht, inwieweit Ihnen bewußt ist, dass auch die BASF noch weit davon entfernt ist, ihre Verantwortung für ihren Platin-Zulieferer Lonmin wahrzunehmen.

Deshalb hat der Dachverband zwei Gegenanträge gestellt.

Zu TOP 2 beantragen wir, die von Vorstand und Aufsichtsrat des BASF SE vorgeschlagene Verwendung des Bilanzgewinns zu ändern.

Während Vorstand und Aufsichtsrat vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 der BASF SE in Höhe von knapp 2,7 Milliarden Euro eine Dividende von 2,90 Euro je gewinnbezugsberechtigte Aktie auszuschütten, verlangt der Dachverband, vom Bilanzgewinn 8 Millionen Euro für Rückstellungen abzuziehen und die Dividende entsprechend zu kürzen. Die Rückstellungen sind notwendig, um Zahlungen in einen Entschädigungsfonds für die Hinterbliebenen des Massakers von Marikana zu leisten.

Zu TOP 4 beantragen wir, die Mitglieder des Vorstands der BASF SE nicht zu entlasten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Ich greife hier nur mal das Audit heraus, das die BASF 2015 bei Lonmin in Südafrika durchführen ließ. Meine Damen und Herren, die Ergebnisse dieses Audits

lassen Zweifel aufkommen, ob den richtigen Personen die richtigen Fragen gestellt wurden. Tatsächlich wurde das gesamte Audit nie offengelegt.

So kam das Audit z.B. zu dem Ergebnis, dass der Platin-Lieferant Lonmin Verbesserungspotenzial in Umwelt- und Sicherheitsfragen (Betriebsfeuerwehr) habe. Andere Defizite hat Lonmin angeblich bereits abgearbeitet. Herr Dr. Bock, Herr Dr. Hambrecht, sorry, aber diese Einschätzung ist angesichts der aktuellen Lage der Arbeiterinnen und Arbeiter vor Ort wie auch der Hinterbliebenen falsch.

Wer gestern Abend im Fernsehen die Sendung Panorama im Ersten schaute, konnte sich einen Eindruck von den Zuständen rund um die Platin-Mine Marikan verschaffen. Der Titel der Reportage: "Ausbeutung in Afrika: welche Verantwortung hat BASF?"

Meine Fragen:

1. Warum veröffentlicht die BASF nicht das gesamte Audit? Verliert das Audit dann seine Glaubwürdigkeit? Ich fordere Sie auf: Veröffentlichen Sie das komplette Audit.
2. Warum war beim Design des Audits nur die Seite der Industrie und Arbeitgeber beteiligt? Haben Sie die andere Seite - die Arbeiter, unabhängige Gewerkschaften, Vertreter der Opfer des Massakers wie Khulumani - gefragt, beim Erstellen des Audits mitzuwirken?
3. Wer ist "Together for Sustainability" - oder auf Deutsch - "Zusammen für Nachhaltigkeit? Die meisten AktionärInnen haben noch nie davon gehört.
4. Wie sehen die Lieferverträge mit Lonmin aus? Um wieviel Prozent liegen Sie bei Ihren Einkäufen bei Lonmin unter dem Weltmarktpreis?

Der Platinpreis ist zwischen 2012 und 2016 um ein Drittel gesunken. Welche Möglichkeiten hätte die BASF, die Einsparungen beim Einkauf zu nutzen?

Wie wäre es, wenn die BASF mit etwas wirklich Lohnenswertem für alle Beteiligten werben würde: Wir verarbeiten Platin aus nachhaltiger Produktion! Darüber sprach ich gestern mit einem ehemaligen Investmentbanker, der diese Idee für vielversprechend hält.

Sehr geehrter Herr Dr. Bock, sehr geehrter Herr Dr. Hambrecht, **mit unserer Petition „BASF: Lieferketten-Verantwortung JETZT!“* fordern wir Sie nachdrücklich auf, Ihrer Verantwortung entlang der Lieferkette gerecht zu werden und sich für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Angestellten Ihres Zulieferers Lonmin einzusetzen sowie 8 Millionen Euro aus dem Bilanzgewinn 2015 in einen Sonderfonds für die Entschädigung der Opfer des Massakers von Marikana einzuzahlen.** Die Dividende würde sich dabei lediglich um Cent pro Aktie verringern, von 2,90 Euro auf 2,89 Euro. Angesichts des Preises von einer halben Milliarde Euro, den Sie für den Einkauf von Platin in einem Jahr bezahlen, ist dies ein bescheidener Betrag.

Herr Dr. Bock, Herr Dr. Hambrecht, **diese Petition an BASF haben innerhalb von drei Tagen 11.095 Menschen unterschrieben**, zuletzt sogar noch BASF-Aktionäre auf dem Weg in die Hauptversammlung. Bischof Seoka, zwei der Hinterbliebenen des Massakers von Marikana, Simone Knapp von KASA und ich werden Ihnen jetzt die Petition mit den Unterschriften überreichen.

[Die oben Genannten gehen zusammen mit einer in Alufolie verpackten Box zum Podium Vorstands- und Aufsichtsrats-Podium und fordern Dr. Kurt Bock und Dr. Jürgen Hambrecht auf, die Box mit den Unterschriften entgegenzunehmen. Als diese die persönliche Entgegennahme verweigern, bleiben die oben Genannten ca. eine halbe Minuten stehen und halten die Box in die Höhe. Danach wird die Box von einem BASF-Mitarbeiter weggetragen.]

**) Die Petition BASF: Lieferketten-Verantwortung JETZT!“ kann auch noch jetzt im Internet unterschrieben werden:*

<https://weact.campact.de/petitions/basf-und-lieferkettenverantwortung-der-chemiekonzern-und-sein-zulieferer-lonmin-in-der-pflicht>.